

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Samstag, 7. März 2026

„Frieden entsteht nicht durch Waffen“

- Wie lösen wir Konflikte? -

„Homo homini lupus“, - dieser Satz des römischen Dichters Plautus und vom englischen Philosophen Thomas Hobbes übernommen, kommt mir dieser Tage wieder verstärkt in den Sinn. Eingeprägt hatte ihn mir angesichts der Grauen der Weltkriege unser damaliger Religionslehrer: Der Mensch ist des Menschen Wolf.

Und es graut mir beim Lesen all der Zitate beider Konfliktseiten im aktuellen erneuten Kriegsgeschehen. Da ist die Rede von Todfeinden, unerbittlicher Entschlossenheit, vom Weichprügeln, Ausschalten und Eliminieren. Man müsse, um frei zu sein, gefürchtet sein. Gleichzeitig werden jene diffamiert, die beim Einsatz von Gewalt zögern.

Wie tief ist der Mensch gefallen, dass er sinnvolle Ziele nur noch durch Gewalt und Krieg erreichen will, dass das Völkerrecht als bloße Idee in Vergangenheit und Gegenwart gebrochen wird, dass Zerstörung, Tod und Leid unzähliger Unschuldiger in Kauf genommen werden? Nein, eine Erleichterung kann ich in mir derzeit wirklich nicht empfinden. Vielmehr bleibt die Sorge groß, wohin wir weltweit steuern, welche Werte wir zukünftigen Generationen vorleben wollen.

Klare Orientierung finde ich in den Worten von Papst Leo XIV., der am 1. März nach dem Angelus-Gebet erinnerte: „Stabilität und Frieden entstehen nicht durch gegenseitige Drohungen oder Waffen, die Zerstörung, Leid und Tod säen, sondern nur durch einen vernünftigen, authentischen und verantwortungsvollen Dialog.“ Alle Konfliktbeteiligten sind aufgerufen ihrer moralischen Verantwortung nachzukommen und die Spirale der Gewalt zu stoppen.

Niemand sagt, dass dies leicht wäre, automatisch zum Ziel führe oder ohne Anstrengung und Beharrlichkeit erreicht würde. Wir alle sind allerdings vor die Wahl gestellt, wie wir Konflikte - gleich auf welcher Ebene - lösen wollen.

Jetzt am Sonntag sind wir in Stadt und Land aufgerufen, unser Wahlrecht wahrzunehmen. Auch hier sind Werte und ihre Beachtung zentral. Die vier großen Kirchen in Baden-Württemberg haben es in vier Bitten auf den Punkt gebracht: Das Eintreten für den Schutz der Menschenrechte und Menschenwürde. Das Eintreten für Zusammenhalt und ein solidarisches gesellschaftliches Miteinander. Das Eintreten für einen verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung und eine lebenswerte Zukunft zukünftiger Generationen sowie das Eintreten für den Schutz unserer demokratischen Grundordnung als gutes Fundament für ein friedliches Zusammenleben.

Ich will nicht aufhören, fest daran zu glauben, dass in jeder und in jedem von uns das Potential zum Frieden und der Mitmenschlichkeit steckt. So wie es der frühere anglikanische Bischof Südafrikas Desmond Tutu formuliert hat: „Meine Menschlichkeit ist an deine gebunden, denn wir können nur gemeinsam Menschen sein.“

Christoph Müller

(Pastoralreferent in der kath. Kirchengemeinde Baden-Baden)